

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

293 (15.10.1895) Mittagblatt

Karlsruher Zeitung.

Mittagblatt.

Dienstag, 15. Oktober.

Mittagblatt.

No. 293.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelber frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1895.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 3. d. Mts. gnädigt geruht, den Oberbetriebsinspektor Rudolf Raquet von Eberbach nach Konstanz zu versetzen.

Die Uebertragung einer Postinspektorstelle für den Bezirk der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz an den Postassistenten Richter aus Geis, unter Ernennung desselben zum Postinspektor hat die Höchstlandesherrliche Befestigung erhalten.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die kritische Lage am Bosporus.

Das einzig Werthvolle der amtlichen Bekanntmachung, mittelst deren die Regierung in Konstantinopel die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt, ist die Ankündigung, daß Tag und Nacht Militär- und Gendarmerie- und Polizeipatrouillen die Stadt durchziehen. Diese Ankündigung wird wohl wirkungsvoller sich erweisen, als der ganze sonstige Inhalt der Bekanntmachung, die schwachmüthig genug abgefaßt ist, und weil sie sich scheut, irgend einer Partei Unrecht zu geben, eigentlich beiden Parteien recht gibt und höchst schonungslos diejenigen, welche unschuldige Christen massakrirten, als „Irregeführte“ bezeichnet. Die Pforte wird sich wohl herbeilassen müssen, erst mit den Würdigen auf beiden Seiten zu reden, wenn sie bei den Boten das Vertrauen sich erringen will, daß sie Willen und Kraft besitze, die verwirrete Situation wieder in Ordnung zu bringen. Schon werden in Konstantinopel selbst Stimmen laut, welche das Verfahren Lord Salisbury's, das wegen seiner Rücksichtslosigkeit im Anfang den Freunden der Türkei ganz unverständlich schien, als erklärlich und berechtigt anerkennen; denn es gebe kein anderes Mittel, die Macht haben in Konstantinopel zur Erkenntnis ihrer Pflicht und dessen, was noththut, zu bringen, als unächsiglicher Zwang. Selbst unter den gegenwärtigen, für die Pforte so schwierigen und kritischen Verhältnissen machen sich Einflüsse der Palastcliquen in der unheilvollsten Weise geltend. In einer Korrespondenz aus Konstantinopel wurde in allem Ernste erzählt, daß am Montag, 30. September, unmittelbar nach dem Ausbruche der verhängnisvollen Tumulte, ein schriftlicher Vorschlag des Kriegsministers vor den Großherzog kam, mit der Bitte, ihm freie Hand zu geben, wofür er sich verbürge, die Ordnung binnen wenigen Stunden herzustellen. Man brauchte jedoch im Palaste zwei Tage, um über diesen Vorschlag eine Entscheidung zu treffen. Inzwischen war natürlich die Zeit verstrichen, in welcher das Anerbieten des Kriegsministers sich nützlich und wirksam erweisen konnte. Eine zweite Episode, welche aus Konstantinopel berichtet wird, ist nicht minder charakteristisch für die nach europäischem Begriffe ganz unmögliche Geschäftsführung im Palaste. Es wird nämlich dem „Bester Lloyd“ bestätigt, was schon früher gerüchelt wurde, daß die unmittelbare Veranlassung zum Sturze

des vorigen Großveziers Said Pascha dessen Weigerung gewesen sei, ein gewisses Dokument, das ihm aus dem Hildiz-Rost gekommen war, dem Sultan zurückzustellen. Dies Dokument soll ein vom 30. September Mittags datirter Traktat des Großherzogs gewesen sein, das die Auforderung an den Großvezier enthalten hat, gegen die revoltirenden Armenier mit rücksichtsloser Strenge vorzugehen. Daß der Großherzog einen solchen Befehl, der vielleicht in der Erregung des Moments erlassen war, zurückziehen wünscht, erscheint noch begreiflich; daß aber der Großvezier den Muth findet, die Erfüllung eines solchen Wunsches seinem Souverän geradezu zu verweigern, ist ein unerhörter Fall, an den man, wenn er auch von verlässlicher Seite verbürgt wird, erstlich kaum glauben könnte. Man sieht aus all dem nur, daß es leider in der Regierung des türkischen Reiches überall an der nöthigen Autorität, an der nöthigen Disziplin und dem nöthigen festen Willen gebricht. Man kann nur wünschen, daß die Macht haben in Konstantinopel durch die kritische Situation, in die das Reich gerathen, sich endlich zu der Einsicht und der Thatkraft dem fanatischen Altkerkenthume gegenüber auftraffen, welche durch die Schwierigkeit der Lage geboten sind.

Politische Uebersicht.

In England hat man von Anbeginn des französischen Feldzuges auf Madagaskar eine Haltung eingenommen, welche deutlich verrieth, wie sehr wenig erbaut man dort von der Möglichkeit einer endgiltigen Begründung der französischen Herrschaft auf jener wichtigen Insel war. Jetzt, wo die militärische Aktion der Republik in Madagaskar mit der Einnahme Tananarivos zu einem vorläufigen Abschluß gediehen ist, kehren die englischen Bemerkungen mit verstärkter Intenfität zurück. Madagaskar bildet gewissermaßen eine natürliche Citadelle an der Ostküste Afrikas, deren Besitz die strategische Beherrschung des südlichen Indischen Ozeans und der von und nach Indien bezw. Australasien und den chinesischen Gewässern führenden Wasserstraßen gewährleistet. Und bei der ausgesprochenen Tendenz gerade der überseeischen Politik Frankreichs, sich ganz und gar in den Dienst der expansionistischen Interessen dieser Macht zu stellen, wird die Wahrscheinlichkeit, daß Madagaskar in französischen Händen sich zu einer permanenten Bedrohung der englischen Stellung in Indien und im fernem Osten entwickeln könne, fast zur Gewißheit. Wengleich vorerst Frankreich voll zu thun haben wird, um nur die nöthigsten Vorbedingungen für ein koloniales Regime in Madagaskar zu schaffen, so liegt es doch in der Natur der Dinge, daß die Regierung des Mutterlandes nicht auf halbem Wege stehen bleiben kann. Die Festsetzung der Franzosen in Madagaskar kann daher England nicht gleichgültig lassen; vielmehr wird letzteres nicht umhin können, je eher desto besser solche Maßregeln zu treffen, durch welche die nachtheilige Wirkung, welche mit der dauernden Stationierung stärkerer französischer Seestreitkräfte in den Gewässern Madagaskars zweifellos für Englands maritime Position im Indischen Ocean und weiter ostwärts verbunden ist, thunlichst abgeschwächt wird.

Bekanntlich hatte der bulgarische Ministerpräsident Dr. Stoilow auf seiner letzten Reise durch das Land in Plewna eine Rede gehalten, welche eine Art Rechenschaftsbericht der Regierung über deren fast anderthalbjährige Thätigkeit auf innerem und auswärtigem Gebiete darstellte. Der ministerielle „Progreß“ brachte darüber einen Bericht aus Plewna, der sehr großes Aufsehen erregte, weil die auf die auswärtige Politik bezügliche Stelle ein ausgesprochenes, allerdings ganz abenteuerlich motivirtes Plaidoyer für den Anschluß Bulgariens an die russisch-französische „Allianz“ war, wodurch allein Bulgarien Macedonien und das Vilajet Salonichi erlangen könnte. Es hat nun diese Stellungnahme an verschiedenen Stellen, insbesondere, wie wir vernehmen, im Wiener Auswärtigen Amte, gerechtfertigtes Befremden hervorgerufen, so daß sich das ministerielle Blatt beeilt zu erklären, daß sein Bericht durch wichtige Auslassungen und Aenderungen, sowie durch Äußerungen, welche Herr Stoilow nicht gethan habe, entstellt sei. Man war versucht, an eine Intrigue zu glauben, als man erfuhr, daß die Redaktion des „Progreß“ Herrn Stoilow mittheilen ließ, einen Bericht aus Plewna erhalten zu haben, welchen sie ihm zur Ueberprüfung vorlegen werde, dies jedoch augenblicklich unterlassen hat. Von einer Herrn Stoilow nahestehenden Seite wird nun zugegeben, daß es zweifellos auch im Schoße der Regierungspartei einzelne Elemente gibt, welche in der Frage der Annäherung an Rußland ein beschleunigteres Tempo einschlagen möchten. Von solcher Seite soll nun jener Coup ausgegangen sein, welcher der Opposition eine treffliche Waffe lieferte. Es wurde daher erwartet, daß Herr Stoilow, der sich dieser Tage, einer Einladung seiner Philippopeler Freunde folgend, dahin begab, die Gelegenheit benützen werde, um allen Zweifeln in dieser Sache ein Ende zu machen und den oppositionellen Anklagen den Boden zu entziehen. Es war denn auch ein großes Bankett geplant, dasselbe wurde jedoch auf Herrn Stoilow's Wunsch abgejagt. Der Ministerpräsident soll dabei von der Voraussetzung ausgegangen sein, daß es kaum drei Wochen vor Eröffnung der Kammer gar nicht zweckdienlich erschiene, den Verhandlungen derselben, welche in erster Reihe die Beziehungen Bulgariens zu Rußland umfassen werden, vorzugreifen; er wird es aber den Zweiflern nicht verübeln dürfen, wenn sie unter solchen Umständen dem Dementi des ministeriellen Blattes wenig Glauben beimessen.

Vor fünfundsanzig Jahren.

(Nach den Berichten der „Karlsruher Zeitung“ aus dem Kriegsjahre 1870/71.)

15. Oktober.

Berlin. General v. Werder meldet aus Epinal: Das 14. Corps hat unter täglichen kleinen Gefechten Epinal erreicht und seine Verbindung über Lunéville hergestellt.

Tours. Gambetta erließ eine Proklamation, besagend: Mit unbeschreiblicher Freude verkünde ich

Feuilleton.

Radikur verboten.

Papst-Prophezeiungen.

Ein Seitenstück zu der sogenannten Jehu'schen Weissagung, die sich mit den Geschicken des Hauses Hohenzollern beschäftigt, und wie diese eine Fälschung, bilden die Papst-Prophezeiungen, die dem heiligen Malachias, Bischof von Armagh in Irland, geboren im Jahre 1094 und gestorben im Jahre 1148, zugeschrieben werden. Ihnen zufolge würden nach Leo XIII. nur noch zehn Päpste regieren und dann würde das Ende der Welt eintreten. Das ophoklyps: Buch mit diesen Prophezeiungen ist neuerdings wieder einmal in Parma abgedruckt worden, und die „Civiltà Cattolica“ gibt sich die Mühe, seinen Inhalt in eingehenden Ausführungen zu widerlegen. Diesem eigentlich ganz unüblichen Bemühen gegenüber — denn kein vernünftiger Mensch nimmt das angebliche Werk des heiligen Malachias ernst — stellt „Popolo Romano“ aus demselben einige besonders bemerkenswerthe Stellen zusammen. Das Werk besteht aus einer Reihe von Notizen, die sich auf alle Päpste und Gegenpäpste von Coelestin II. (1143, also fünf Jahre vor dem Tode des Bischofs Malachias) bis zum Weltende beziehen und den einzelnen Päpsten wie Handschube einer Hand angepaßt sind. So z. B. läßt sich der Spruch „Ex magnitudine montis“ ohne Schwierigkeit auf den Papst Eugen III. (1145) anwenden, der in Montemagno geboren war. Gregor IX. (1227) ist deutlich gekennzeichnet durch das Motto „Avis ostiensis“, da er vor seiner Wahl zum Papst Bischof von Ostia war und einen Adler im Wappen führte. „Ex rosa leonina“ paßt vortrefflich auf Honorius IV. (1285), da sein Wappen eine Rose in einem von zwei Löwen gehaltenen Schilde aufweist. Der Gegenpapst Nikolaus V. (1328), in Corvaro geboren, heißt demnach mit Recht „Corvus schismaticus“. Auf einen anderen Gegenpapst, Felix V. (1439), paßt sehr gut das Motto „Amator crucis“, denn er ist Amadeus von Savoyen und führt ein Kreuz in seinem Hauswappen. Pius IV. (1559)

ist ganz zutreffend als „Aesculapii pharmacum“ (Aesculapische Medizin) bezeichnet, da er dem Hause Medici angehörte.

Wenn alle diese Notizen auf einfallen, so sieht es auch nicht an solchen, bei denen die Deutung bei den Haaren herbeigezogen werden muß.

So sucht man das Motto „Undosus vir“ auf Leo XI. (1605) zu deuten, weil er nur 25 Tage regierte, demnach wie eine Welle (unda) vorbeizog. Andere deuten den Spruch auf seinen Tod, der durch Wasserlucht erfolgte. „Lilium et rosa“ soll auf Urban VIII. (1623) bezogen werden, nicht etwa weil seine Gesichtsfarbe Lilien und Rosen glich, sondern weil er im Wappen eine Biene führte, die ihren besten Honig aus Lilien und Rosen saugt. Bei „Rosa umbrae“ will man an Clemens XIII. aus der Familie Rezzonico denken, aber in Wahrheit kommt diese aus dem Venezianischen, das doch weit ab von Umbrien liegt. Gregor XIV., obwohl aus Belluno gebürtig, soll dem Motto „De balneis Etruriae“ entsprechen. Auch bei anderen Päpsten, zu denen die Simpsprüche immer noch besser passen, z. B. Pius VI. „Peregrinus apostolicus“, weil er den Kaiser Josef II. in Wien besuchte, Pius IX. „Crux de cruce“, weil er durch das Kreuz von Savoyen seiner weltlichen Herrschaft beraubt wurde, Leo XIII. „Lumen in coelo“, weil er einen Kometen im Wappen führt, handelt es sich doch nur um Bezeichnungen, die mit eben so viel Recht auf verschiedene andere Grundlagen aufgebaut werden könnten. So könnte man „Peregrinus apostolicus“ eben so gut Pius VII., der nach Frankreich reiste, oder Pius IX., der nach Seba stob, nennen.

In diesem Reich der Phantasie kann man sich herumtummeln wie man will. So auch wenn es sich um die Auslegung des Mottos „Ignis ardens“ handelt, welches in der Reihenfolge nach „Lumen in coelo“ angesetzt ist. Bis jetzt hat man drei „Papabili“ (d. h. Kardinalen, auf die möglicher Weise die Wahl zum Papst fallen könnte) herausgefunden, denen dieses Motto die Tota prophezeien soll: Kardinal Svampa, der die Sonne im Wappen führt, Kardinal Serafino Santelli, Bischof von Fras-

cati, wegen seines Namens Serafin, d. h. glühende Flamme und Kardinal Ferrari, Erzbischof von Mailand, wegen seines für einen Kardinal jugendlichen Alters. In Deutschland würde man der Namensdeutung nach vielleicht auch an den Kardinal Hohenlohe denken, aber in Rom hält man ihn wohl kaum für einen „papabile“.

Wer nun auch, einer von diesen Kardinalen oder irgend ein anderer, an den heute noch niemand denkt — und die Erfahrung lehrt, daß nur selten auf einen früher als „papabile“ bezeichneten Kardinal die Wahl fällt — Leo's XIII. Nachfolger werden mag, sicher wird man seiner Zeit Mittel finden, das Motto „Ignis ardens“ demjenigen anzuwaschen, dessen Name aus dem nächsten Konklave hervorgeht wird.

[Münchener Theater.] Am Dienstag den 15. Oktober gelangt am Hoftheater eine neue zweiaktige Oper Heinrich Böllner's, „Der Ueberfall“, zum erstenmale zur Aufführung. Der Text ist mit Benutzung der Wildenbruch'schen Novelle „Die Danaide“ ebenfalls von Böllner. Des gleichen Komponisten „Der Faust“ wurde früher in München aufgeführt. — Bei der am Samstag im Residenztheater erfolgten ersten Aufführung von Adolfs P'Arconge's Schauspiel „Pastor Brose“, das ausgezeichnet dargestellt wurde, spendete das prächtige Publikum nach den drei letzten Aufzügen lebhaften Beifall.

[Leipziger Gewandhaus-Konzerte.] Wie aus Leipzig berichtet wird, fand das erste Gewandhauskonzert unter Arthur Nikisch, dem zukünftigen Leiter der Berliner Philharmonischen Konzerte, statt. Die hohen Erwartungen, die man in Leipzig auf den von früher her hochgeschätzten Dirigenten setzte, wurden durch das Konzert noch weit übertraffen. Nikisch dirigierte mit hinreichendem Schwünge, wärmster Empfindung und zeigte echt „Bälowsche“ Arbeit in der Ausarbeitung der gebotenen Werke, die aus der Duvetüre zu „König Manfred“ (eine talvolle, sympathisch aufgenommene Huldigung für den bisherigen Dirigenten Karl Reinecke), der unvollendeten Sinfonie H-moll von Schubert und

folgende Nachricht aus Paris, 12. Okt. Die Breußen wurden aus den Stellungen gedrängt, die sie seit drei Wochen einnehmen; sie sind in der Richtung von St. Denis über Stains, Pierrefitte, Dugny zurückgeworfen. Wir nahmen Joinville, Creteil, Robigny und das Plateau von Arnon wieder. Der Feind ist aus bas Meudon und St. Cloud vertrieben und ging bis Versailles zurück. Der Feind weiß, was es heißt, wenn ein Volk entschlossen ist, seine Institutionen und seine Ehre zu retten. Mögen nun die Provinzen ihre Pflicht thun.

Fünfter Verbandstag des Süddeutschen Unterverbandes für vereinfachte Stenographie.

Sch. In unsern Mauern tagte am Samstag und Sonntag der fünfte Verbandstag des Süddeutschen Unterverbandes für vereinfachte Stenographie. Schon am Samstag trafen auswärtige Gäste ein, darunter die Verbandsvertretung und Herr Prof. Socin-Wasel. Abends 8 Uhr fand eine kurze Vorgesprächung der Verbandsvertreter statt, welcher sich ein geselliges Beisammensein angeschlossen. Die Hauptversammlung nahm um 10 1/2 Uhr ihren Anfang und wurde sofort mit dem Schreibensarbeiten begonnen. Es beteiligten sich im ganzen 31 Herren und zerfiel dasselbe in fünf Abteilungen: 1. Schön- und Korrektschreiben; 2. 80-100 Silben; 3. 120-150 Silben; 4. 180 Silben und 5. 200-220 Silben in der Minute. Nach dem Wetschreiben trat eine Pause ein, nach welcher in die Verhandlungen eingetreten wurde. Die Tagesordnung umfaßte sechs Punkte. 1. Tätigkeitsbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Wahl des Dires der nächsten Verbandsversammlung. 4. Meinungsabklärung. 5. Anträge. 6. Propaganda. Herr Verbandsvorsitzender Reutlinger begrüßte die Erschienenen und erklärte die Hauptversammlung für eröffnet. Er begrüßte Herrn Prof. Socin und stattete demselben den Dank ab für sein Erscheinen. Die Preisliste ergab, daß die Städte Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigsbafen, Mannheim, Pforzheim, Stuttgart mit zusammen 212 Stimmen vertreten waren. Drei Vereine waren nicht vertreten. Nun erstattete Herr Reutlinger den Geschäftsbericht, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde, da sich aus ihm eine weitere Ausbreitung des Systems ergab. Herr Pfarrer Frey forderte die Anwesenden auf für die Tätigkeit des Herrn Reutlinger, welche wirklich eine mufterhafte für unsern Verband sei, sich von ihren Seiten zu erheben, was geschieht. Punkt 3, Wahl des Dires der nächsten fünften Hauptversammlung, wird der Verbandsverwaltung überlassen, welche f. Zt. den einzelnen Vereinen Mitteilung ausgeben lassen soll.

Bei dem Punkte: „Anträge“ wurde der Vorschlag gemacht den Paffen-Rassauischen Unterverband in Gestalt eines Bezirksverbandes uns anzureihen. Diesen Antrag unterhütete Pfarrer Frey aufs angelegentlichste und er fand einstimmige Annahme. Um 11 Uhr fand sich eine zahlreiche Zuhörerschaft im großen Rathhause ein, um der öffentlichen Versammlung, verbunden mit einem Vortrage des Herrn Professor Socin, anzuwohnen. Herr Verbandsvorsitzender Reutlinger begrüßte die Erschienenen, eröffnete die Versammlung und ernennte Herrn Professor Heimbürger zum Vorsitzenden und die Herren Hansbach, Geisenbörfer und Hertrich zu Schriftführern. Herr Professor Heimbürger begrüßte besonders die Erschienenen Vertreter des Oberlehrerkonvents und der Stadtbehörde, welche Behörden Herr Stadtschulrat Specht vertrat, und erteilte demselben das Wort. Herr Stadtschulrat Specht dankte für die Einladung und sprach die Hoffnung aus, daß es einstens gelingen möge, eines der vier Systeme als einheitliches einzuführen und brachte den Festteilnehmern namens der Oberlehrerbehörde und des Stadtraths die besten Glückwünsche dar. Herr Professor Heimbürger erteilte hierauf Herrn Professor Socin das Wort zu seinem Vortrage: „Die Grundgedanken der vereinfachten Stenographie.“ Herr Professor Socin entlegte sich aufs vortrefflichste seiner Aufgabe, in welcher er hauptsächlich Vergleiche zwischen den Systemen Stolze, Gabelberger und der Vereinfachten zog. Reicher Beifall am Schlusse seines Vortrages lobte den Redner für seine Darbietungen. Bei der Aufforderung zur freien Diskussion meldete sich Niemand zum Wort und schloß hierauf der Vorsitzende mit Worten des Dankes die öffentliche Versammlung.

An die dieselbe schloß sich eine Besichtigung der im Saale angefertigten stenographischen Arbeiten, unter welchen sich solche von dem einfachsten bis zu den künstlerischsten Genre befanden und beifällig aufgenommen wurden.

Um 1/2 Uhr wurden die abgebrochenen Verhandlungen im Rathhause fortgesetzt. Antrag 2: den Namen „Süddeutscher Unterverband in Süddeutscher Verband“ umzuändern, wurde einstimmig angenommen. Antrag 3 betraf Aenderung in der Geschäftsführung, welcher ebenfalls einstimmig angenommen wurde. Antrag 4 lautete: die Mainwarte nicht mehr als Vereinsorgan zu halten.

Beethoven's unvergleichlich interpretirter C-moll-Sinfonie bestand. Nikisch wurde äußerst lebhaft gefeiert.

Engen d'Albert, dessen Ehe mit Theresia Carreno vor kurzer Zeit geschieden wurde, ist der „Vad. Ztg.“ zufolge seit dem 3. ds. bei dem Standesbeamten Baden beifällig Verheiratung mit der Opernsängerin Fräulein Hermine Fink, einer geborenen Badenerin, aufgetreten. Fräulein Fink ist Mitglied der Weimarer Oper, deren Kapellmeister d'Albert ein Vierteljahr gewesen ist. Während d'Albert jetzt seine dritte Ehe einget, hat Frau Carreno nunmehr schon ihre dritte Ehe hinter sich. Vor d'Albert war sie mit dem Geiger Emilie Saurer verheiratet, der jetzt in London lebt.

Eingehende Versuche mit durch Kohlenäure betriebenen Feuerspritzen werden zur Zeit bei der Berliner Feuerwehr wieder vorbereitet, nachdem diese unter dem früheren Kommando des verstorbenen Branddirektors Stube schon einmal abgelehrt worden waren. Bei der Firma Alisch & Co. befindet sich zu diesem Zweck eine Kohlenäure-Feuerspritze im Bau, wie solche in Amerika und England, als auch in verschiedenen Großstädten Deutschlands im Gebrauch sind. Die Breslauer Berufsfeuerwehr arbeitet sogar mit sechs dieser Spritzen, deren Vorzug gegenüber allen anderen Systemen in der sofortigen Schlagfertigkeit für den ersten Angriff liegt. Die Zeit, welche eine gewöhnliche Handdrück- oder Dampfpritze bis zur Wassergabe braucht, ist bei der Kohlenäure-Feuerspritze gewonnen, da der Betrieb mit Kohlenäure den sofortigen Angriff gestattet. Die in Berlin im Bau befindliche Spritze wird nach den speziellen Angaben des jetzigen Branddirektors Siersberg konstruirt. Auf dem Wagen, welcher mit Ausrüstung und der aus sechs bis acht Mann bestehenden Besatzung etwa 100 Centner schwer werden wird, befinden sich zwei Wasserbehälter von je 600 Liter Inhalt. Für den Fall, daß zur Bewältigung des Feuers der Inhalt der zweimal gefüllten Wasserbehälter von zusammen 2000 Liter und

Auch dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Herr Reutlinger gedankte sodann den Herren Hertrich-Heidelberg und Hansbach-Karlsruhe, welche sich um die vereinfachte Stenographie große Verdienste erworben haben und ihr Domizil verließen. Durch Erheben von den Seiten statteten die Anwesenden den Scheidenden den Dank für ihre dem System gewidmete Thätigkeit ab. Ueber den Punkt: Propaganda konnten die Vertreter nur Günstiges berichten, sowohl für Baden als Württemberg. Hiermit endeten die Verhandlungen und Herr Reutlinger schloß dieselben mit Worten des Dankes für die Theilnahme und das Interesse, welches die Anwesenden bezeugt haben.

Ein gemeinschaftliches Festessen vereinigte die Festteilnehmer im Saale der „Bier-Jahreszeiten“, zu welchem sich eine große Teilnehmerzahl eingefunden hatte. Den Reigen der Toaste eröffnete Herr Professor Schumacher auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königl. Hoheit den Großherzog. Herr Lehrer Hansbach toastete auf Herrn Professor Socin und Herr Professor Socin auf den süddeutschen Verband und den festgebenden Verein. Verbandsvorsitzender Reutlinger auf die Stadt Karlsruhe. Herr Professor Heimbürger dankte für den zahlreichen Besuch und sprach den Wunsch aus, daß es den Fremden gelänge hier gefahren möge, so daß die Theilnehmer die besten Eindrücke mit nach Hause nehmen könnten. Herr Reutlinger gab hierauf bekannt, daß Telegramme und Glückwunschschriften eingelaufen seien von Schwemningen, Ueberlingen, Keninga (Vorarlberg), Freiburg.

Abends 7 Uhr führte der Festkommers die Männer der Feder zur Feier des ersten Stiftungsfestes des hiesigen Vereins wieder in die „Bier-Jahreszeiten“. Den Kommerz eröffnete Herr Professor Heimbürger, indem er die Anwesenden sowie die erschienenen Damen begrüßte und die Festteilnehmer aufforderte, nicht auf den erlungenen Vorarbeiten auszurufen, sondern auf dem betretenen Weg weiter zu schreiben; sein Hoch galt der vereinfachten Stenographie. Herr Reutlinger überbrachte die Grüße der Verbandsverwaltung an den hiesigen Verein. Die hierauf vorgenommene Preisverteilung hatte folgendes Resultat.

1. Künstlerische Arbeit: Ein Preis August Stober-Karlsruhe; 2. Für vorher eingelangte schöne schriftliche Arbeiten: je ein Preis Fräulein Langen-Heidelberg; Frau Pfarrer Frey-Dbergimpfen; Eichel-Ludwigsbafen. Im Schön- und Korrektschreiben: 1. Preis: Karl Antritter-Pforzheim; 2. Ludwig Beder-Karlsruhe; 3. Hollmann-Karlsruhe; 4. Karl Regel-Pforzheim. Lobende Anerkennung: Dieg-Pforzheim; Fr. Hartmann-Pforzheim; Karl Beder-Karlsruhe. Für 80 bis 100 Silben: 1. Preis: Friedrich Göller-Seminar II; 2. Friedrich Gayer-Seminar II. Lobende Anerkennung: Schlagel-Seminar II; R. Hollmann-Karlsruhe. 120 bis 150 Silben: 1. Preis: Karl Raß-Heidelberg. 180 Silben: 1. Preis: Stud. Hertrich-Heidelberg (verzichtete auf den Preis). 200 bis 220 Silben: Herr Pfarrer Frey-Dbergimpfen, Stud. Hertrich-Heidelberg erhielten für schöne Arbeiten je ein Diplom. Für Ausstellungsgegenstände erhielten je ein Preis Friedrich Dieg-Pforzheim und Friedr. Hartmann-Pforzheim. Nach der Preisverteilung entwickelte sich ein munteres Treiben, bei welchem Musikstücke, Kumpels und gemeinschaftliche Lieder abwechselten, bis das Dampfspiel die Festteilnehmer ihren heimathlichen Gesellen zuführte. Man trennte sich mit dem Rufe: „Auf Wiedersehen beim nächsten Verbandstage!“ Der hiesige Verein, welcher der jüngste Stenographenverein in unserer Stadt ist, darf mit Stolz auf dieses in allen Theilen gelungene Fest zurückblicken, sowohl im geschäftlichen als geistlichen Hinsicht und wünscht wir demselben auch für die fernere Zukunft ein reiches Fortwärtstreben auf der betretenen Bahn, und der Erfolg kann nicht ausbleiben. Nicht unerwähnt mag die gute Bewirtung des Herrn Kutzoff bleiben, welcher sein möglichstes that, um seine Gäste zufrieden zu stellen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Oktober.

* (Kaufmännischer Verein.) Im großen Rathhause, der die Menge der Zuhörer kaum zu fassen vermochte, hielt gestern Abend Herr Hofkapellmeister Wasserfmann eine Vorstellung von Gerhard Hauptmann's bekanntem Schauspiel „Die Weber“. Nach einer kurzen Einleitung über die seitherige Wirksamkeit des nun 33jährigen Dichters, der nach Ansicht des Herrn Wasserfmann wohl der bedeutendste Dramatiker der Gegenwart ist, und seinem eigenen Urtheil nach in seinen auf mancherlei Jugendgedenken aufgebauten „Webern“ sein Bestes geboten hat, begann Herr Wasserfmann mit der Regitation des da und dort gekürzten Dramas, das auf die Zuhörer erschütterlich einen tiefen Eindruck machte. Es war eine schwere Aufgabe, die sich der geschätzte Künstler vorgenommen, schwer, weil das, was Gerhard Hauptmann dramatisch nennt, es keineswegs im landläufigen Sinne des Wortes ist, und schwer auch, weil die Charakterisirung der einzelnen Figuren eine ganz besonders scharfe Er-

fassung und jedes Fernhalten des gewöhnlichen Theaterpathos erfordert. Herr Wasserfmann hat seine Aufgabe mit Geschick gelöst und der Beifall, der ihm am Schlusse gesendet wurde, zeigte am besten, wie dankbar ihm das Publikum für das Gebotene war.

* (Von der Allgemeinen Volksbibliothek) wurden in der Zeit vom 7. bis 13. Oktober 449 Bände an 331 Leser ausgeliehen.

5 (Sitzung der Strafkammer I) vom 11. Okt. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fieser. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt v. Dufsch. 1. In heutigen ersten Falle hatte sich der 17 Jahre alte Schreiner Adolf Weinbach aus Nürtingen wegen Körperverletzung zu verantworten. Dieser hatte am Abend des 8. Sept. in der Bahnhofsstraße nach vorhergegangenem Wortwechsel den Deizer Reuter durch einen Stich mit einem sog. Stellmesser schwer verletzt. Er wurde heute zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. 2. Bei dem am 14. Juli von dem hiesigen sozialdemokratischen Gefangenenverein „Asallia“ im Rüppurrerwald abgehaltenen Waldfeste verging sich der Vorstand des genannten Vereins, Kaufmann Adolf Huber aus Baden, gegen die Bestimmungen bezüglich der öffentlichen Auffpielung und verübte der Schlosser Motheis aus Nürdingen und der Tapezierer Heinrich Wandelmaier aus Unterwissembach großen Unfug. Alle Drei fanden heute vor der Strafkammer und wurden auch bestraft, und zwar Huber mit 25 M., Motheis und Wandelmaier mit je 1 Woche Haft. 3. Eine Reihe Verurtheilten mit auf den Namen seines Vaters gefällten Briefen verübte in den Monaten August und September in Karlsruhe, Bruchsal und Stühlingen der schon vorbestrafte 23 Jahre alte Johann Key aus Engen. Das Gericht erkannte wegen Urkundenfälschung und Betrugs unter Anrechnung von 1 Monat Unterhofschaft auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. 4. Wegen Uebertretung des § 361 b. und Vergehens gegen § 333 B-St.G.B. erhielt die im Jahre 1866 geborene Katharina Beckmann aus Ramsheim 1 Woche Gefängnis und 3 Wochen Haft. Beide Strafen sind durch die Untersuchungshaft verübt. Die Angeklagte wurde der Landespolizeibehörde überwiesen.

5 (Sitzung der Strafkammer II) vom 12. Oktober. Vorsitzender: Landgerichtspräsident Fieser. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dölter. 1. In einer geradezu brutalen Weise verübt sich der 49 Jahre alte, zu Pforzheim wohnhafte Mechaniker August Specht aus Heibheim an seinem Hauseigentümer, dem Kaufmann Rabenberger. Der Regierer war am 18. Juni d. J. in die Wohnung des Specht gekommen, um rückständigen Miethzins zu erheben. Da Specht nicht bezahlte, kam es zu einem Wortwechsel, der damit endete, daß Specht den Rabenberger anpackte, ihm mit einem Messer mehrere Stiche in die linke Körperseite und auf den Kopf versetzte und den durch die Verwundungen wehrlos gewordenen Mann die Treppe hinunterwarf. Die Folgen dieses rohen Vergehens waren für Rabenberger sehr schlimm. Er ist heute nicht nur an der linken Körperseite vollständig gelähmt, er hat auch erheblich von seinem Sehvermögen eingebüßt. Das Gericht hielt nach Lage der Sache eine erhebliche Gefängnisstrafe für angebracht und verurtheilte Specht zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. 2. Von der Anklage wegen Verleitung wurde der Bäcker Karl Maurer aus Heilbrunn freigesprochen. 3. Der 24 Jahre alte Maurer Christian Sohn aus Diedelsheim, der sich auf den Bahnhöfen zu Erlangen und Pforzheim des Wiberstano's, des Unfugs und der Kubelbildung schuldig gemacht, erhielt 2 Monate und 10 Tage Gefängnis. 4. In der Anklagesache gegen die 44 Jahre alte Händlerin Karoline Friederike Lindenberger aus Dweil, wohnhaft in Pforzheim, wegen Vergehens gegen § 367 R-St.G.B. erfolgte Freisprechung. 5. Angeklagt wegen in Pforzheim begangener Diebstähle war der 17 Jahre alte, schon bestrafte Etikettmacher Wilhelm Keiser aus Brühlingen und wegen Diebstahls der im gleichen Alter stehende Grabener Adolf Deinert aus Stuttgart. Das Urtheil lautete, Keiser 7 Monate 2 Wochen Gefängnis, Deiner unter Anrechnung von 3 Wochen 2 Tagen Unterhofschaft 5 Wochen 2 Tage Gefängnis. 6. Auf 7 Wochen Gefängnis erkannte der Gerichtshof wegen Körperverletzung gegen den 17 Jahre alten Korbmacher Wilhelm Johann Beck aus Gonderlsheim. 7. Wegen Diebstahls und verübender in Pforzheim und Stuttgart ausgeführter Diebstähle wurde der schon viermal bestrafte 37 Jahre alte Schreiner Johann Grülle aus Engen unter Anrechnung von 2 Wochen Unterhofschaft mit 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 2 Wochen Haft und 5 Jahren Ehrverlust bestraft. Auch wurde gegen den Angeklagten die Zuständigkeit der Polizeiaufsicht ausgesprochen.

6 Mannheim, 13. Okt. Im Schulsaal in R 2 fand heute Vormittag die Eröffnung der neu errichteten Ketsbibliothek statt. Dem Akte wohnten bei: Herr Geheimdeputationsrat Frey, Herr Oberbürgermeister Beck und zahlreiche hiesige angehende Beamte, welche das Unternehmen

in demselben „Zimmer“. Freitag, dort „Joma“ genannt, ist der Tag des großen Marktes. Von 5 Uhr Früh an kommen die Leute auf allen Wegen, aus allen Himmelsrichtungen. Einige von ihnen sind die ganze Nacht durchmarschirt, mit Waaren schwer beladen. Der Markt dauert den ganzen Tag hindurch, und es herrscht dann ein unsägliches Lärm. Man verkauft hier alles Mögliche, europäische Waaren und Produkte des Landes, Leinwand, Häbcnen, Gaswaaren, fertige Kleider, Reis, Fleisch, Möbel, Holz, Leder, Kaffee u. f. w. Die Stadt, so plauder, der Mitarbeiter des „Figaro“ weiter, hat weder Straßen, noch eine Beleuchtung. Sie hat auch kein Wasser. Während der Regenzeit sorgt der Himmel für das in Tananarivo nöthige Wasser. Während der acht bis neun Monate aber, in welchen Trockenheit herrscht, müssen sich die Einwohner aus den mehr oder minder unreinen Quellen mit Wasser versorgen. Morgens und Abends kommen dann die Frauen und Mädchen, die Wassergefäße auf den Schultern tragend, ein mabagalisches Lied vor sich hin singend, zu den Quellen hinab. Die Königin hat als geheiligte Person eine besondere Quelle, aus welcher Niemand außer den von der Königin beauftragten Sklaven schöpfen darf. An jedem ersten Montag im Monat erfüllt die Königin ihre religiösen Pflichten in einem Tempel der Stadt. Die Einwohner sind dann überall zu sehen, auf den Dächern, an den Fenstern, auf den Balkonen, auf den Mauern. Man drängt sich, um die Königin zu begrüßen, die in ihrer vergoldeten Sänfte erscheint, über welche ein riesiger Sonnenschirm gespannt ist. Der Premierminister und der ganze Hof folgen der Königin. Um 10 Uhr Abends ertönt ein Kanonenschuß von „Rova“. Die Königin hat sich zur Ruhe begeben, und ganz Tananarivo muß schlafen gehen. Die Soldaten, „Miramailas“ genannt, sorgen für die Sicherheit der Bewohner, und durch die Nacht klagt der dämpfe Auf der Wachen: „Zooi! Zooi!“

Das eroberte Tananarivo. Im Pariser „Figaro“ findet sich folgende Schilderung Tananarivos, der eroberten Hauptstadt von Madagaskar: Tananarivo oder Antananarivo, um einen 1450 Meter hohen Berg sich gruppierend, ist eine sonderbare Stadt, ganz selbständig und eigenartig. Es gibt dort keine Straßen, sondern nur schmale Fußsteige, auf welchen kaum zwei Menschen neben einander gehen können. Die Bevölkerung besteht aus 100000 Menschen. Es sind dies sorglos und faul dahinlebende Leute, die, in ihre weißen Läger geküßelt, ruhig wie römische Senatoren daherkommen. Auf der Höhe des Berges befindet sich der „Rova“, das königliche Palais mit seinen vier Theilen. Große Kanonen ragen über den Rand der Terrasse hervor. Dort oben wohnen die Königin und ihre Verwandten, sowie der Premierminister in von Thürnen flankierten Gebäuden, die indessen ziemlich schlecht gebaut sind. Das Gebäude, in welchem der Premierminister wohnt, wurde vor 15 oder 20 Jahren zu bauen begonnen, ist aber noch nicht vollendet und wird es wohl niemals werden. Es ist eigentlich gar nicht zum Wohnen bestimmt. Auf dem Andalo genannten Plage befindet sich u. a. eine anglikanische und eine katholische Kirche. Auch ein europäisches Viertel gibt es in Tananarivo. Eine Beschriftung, einige Magazine und Bäden sind dort zu finden, auch eine protestantische Schule, dann eine von Schulbrüder geleitete Schule und die Druckerei der Londoner Missionsgesellschaft. Die Bewohner der Stadt leben ohne hygienische Vorkehrungen, Herren und Diener, alle untereinander, Männer, Frauen und Kinder

mit Rath und That unterstützt haben. Die Eröffnungsbredie hielt der Vorsitzende des Komites, Herr Rechtsanwalt Alt, welcher den Staats- und städtischen Behörden dankte für das große Wohlwollen und das rege Interesse, welches sie diesem gemeinnützigen Unternehmen entgegenbringen. Die Bibliothek hat bereits eine recht stattliche Anzahl von Büchern und Zeitschriften aufzuweisen.

Vom Bezirks Müllerheim, 12. Okt. Die günstige Bitterung, welcher wir uns schon seit geraumer Zeit erfreuen, hat die Reife der Trauben derzeit gefördert, daß das Einkommen derselben so ziemlich im ganzen Bezirke im Laufe der nächsten Woche stattfinden wird. In Luggen, dem weinreichsten Orte des Bezirkes, beginnt die Weinlese bereits morgen, den 10., und in Müllerheim nimmt sie am 14. ihren Anfang. Auch die anderen Orte des Bezirkes werden bald nachfolgen. Die Qualität des Neuen wird eine ganz vorzügliche werden und der diesjährige Wein wird nach längerem Lagern dem berühmten 65er Jahrgang fähig an die Seite gestellt werden können. Hinsichtlich der Menge ist leider im allgemeinen nur auf einen Mittelertrag zu hoffen; doch kommen sogenannte Glücksernte vor, wo einzelne Rebstöcke einen ganz nennenswerten Ertrag abwerfen. In solchen Rebstöcken sieht man mitunter Rebstöcke so voll Trauben, mit großen, honigsüßen Beeren, daß einem das Herz im Leibe lacht. An manchen Orten wird vorgerberbt, wodurch die Beeren besser fortirrt werden. Der durch den Vorberbst gewonnene Most hat 75 bis 85 Grad nach Deckle gemessen.

Vom Bodensee, 12. Okt. Einer baldvollen Einladung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin entsprechend, begab sich gestern die Industriehochschule Ueberlingen nach der Mainau und wurde von unserer Landesfürstin mit gewohnter Lebensmüdigkeit empfangen. Die Hohe Frau unterhielt sich lange mit der Lehrerin, Fräulein Keller, erkundigte sich nach eingehend über die Verhältnisse der Stadt- und Landtschulen, ließ sich die Mädchen vorstellen und richtete an dieselben sehr schöne Worte der Belehrung und Aufmunterung. Nachher wurden die Lehrerin und Schullehrerinnen ausgiebig bewirtet und lernten hochbeglückt durch die ihnen zutheil gewordene hohe Ehre in die Heimath zurück. — Die elektrische Beleuchtung der Städte Radolfzell und Sigmaringen wird, wie wir hören, in der zweiten Oktoberhälfte d. J. in Thätigkeit gesetzt. Die „Schiffelballe“ in Radolfzell hat mit der Einrichtung für elektrische Licht sich gleichzeitig in ein neues Gewand gekleidet. Die alten Bilder aus dem „Trompeter“ und dem „Eckehard“ wurden aufgeführt und die Decke geschmackvoll bemalt, wodurch die Halle einen freundlichen Eindruck gewinnt. Die Arbeit wurde von Herrn Dekorationsmaler Wankel dabeistit ausgeführt. — In Sigmaringen ist z. Bt. im Garten des Herrn Altbürgermeisters Wiedenborn ein Birnbäum zu sehen, der zum zweitenmale in diesem Jahre in voller Blüthe ist. — In Rielansingen wurde die Weinlese beendet. Das rothe Gewächs war 85—90 Grad, das weiße 70—75 Grad. In Marzdorf wurden Räufe in neuem Weißwein zu 25—26 W. per Hektoliter abgeschlossen.

Verstchiedenes.

Berlin, 12. Okt. Herr S. Stallen, der von Zeit zu Zeit das Bedürfnis fühlt, seinem Das gegen Deutschland Ausdruck zu leihen, hat jüngst in einer Sitzung der Royal Geographical Society in London bemerkt, daß ein deutscher Unteroffizier in Afrika sich mit einer Banane den Tag und Freimesser“ begnügen müsse und von der einen oder anderen Art Verrücktheit befallen werde. Er sei nicht immer frei von Fieber, und wenn Jemand nicht wisse, „was ein Deutscher ist, wenn er Fieber hat“, so solle derselbe nach dem Kongo gehen, damit er es dort lerne. Der frühere deutsche Konsul, Herr Ernst Vohsen, hat sich nun die Nähe genommen, in einer Zuschrift an die „Nat.-Ztg.“ die Äußerungen des Herrn Stallen zu widerlegen. Die deutschen Offiziere und Soldaten in Afrika, so führt Herr Vohsen aus, seien mindestens ebenso gut gestellt wie die englischen, und was die Behandlung seitens deutscher Beamten Angehörigen fremder Nationen gegenüber anbelange, so sprächen für die Gerechtigkeit der Aufnahme — die er, Stallen, ja auch genossen habe — und die Behandlung Fremder weit klässere Zeugen, als Stallen, die so zahlreich seien, daß die Ausführung derselben überflüssig sei. Wie aber die Beamten aus Belgien und England, die unter Stalles Führung standen, über diesen dächten, das hätten sie wiederholt offen gesagt. Uebrigens ist es auffällig, daß in der Royal Geographical Society Niemand geneigt gewesen ist, die Verleumdungen des Herrn Stallen zurückzuweisen.

Forst, 14. Okt. (Telegr.) In der vergangenen Nacht entgleiste ein Personenzug der Linie Bologna-Ravenna in der Nähe des Bahnhofs Rimini. Zwei Gepäckwagen sind umgestürzt, der Zugführer wurde getödtet und ein Konduktor leicht verletzt. Von den Passagieren ist keiner verletzt worden.

Madrid, 8. Okt. In der Militärwaifenanstalt zu Aranjuez sind plötzlich 133 Knaben und 8 Aufwärter unter räthelhaften Erscheinungen schwer erkrankt. Die Ursache dieser auffälligen Erkrankung ist bis jetzt noch nicht ermittelt, doch nimmt man an, daß sie in dem Genuß von vergifteten Speisen zu suchen ist. Es fragt sich nur welcher, denn eine genaue Untersuchung des in der Anstalt zur Verwendung gelangenden Weines, Effigs, Zuckers, Brodes und Salzes hat keine Anhaltspunkte in dieser Beziehung gegeben. Ein Knabe ist bereits gestorben und mehrere andere liegen im Todesstadium. Dagegen ist die Mädchenabtheilung nicht davon berührt. Vier hier ist sofort eine Anzahl Militärärzte zur Pflege der Erkrankten abgegangen. Die Aufregung in Aranjuez ist natürlich groß.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wiesbaden, 14. Okt. Seine Majestät der Kaiser trat hier heute Abend 6 Uhr 50 Min. ein und fuhr sofort durch die festlich geschmückte Wilhelmstraße, von einer großen Menschenmenge jubelnd begrüßt, nach dem Hoftheater, wo „Preciosa“ aufgeführt wird.

Wetz, 14. Okt. Die „Lothringische Zeitung“ meldet: Seine Majestät der Kaiser wird von Urville aus die Schlachtfelder von Metz besuchen und sich den Verlauf der Schlachten durch Offiziere, welche an denselben theilgenommen haben, erläutern lassen.

Berlin, 15. Okt. Der „Nord. Allg. Ztg.“ zufolge fuhr Fürst Kobanow gestern Nachmittag beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe vor, den er nicht zu Hause traf. Später erschien Fürst Kobanow im auswärtigen Amte, wo er mit dem Staatssekretär v. Marschall eine längere Unterredung hatte. Der Reichskanzler machte dem Fürsten einen Gegenbesuch in der russischen Botschaft.

Köln, 14. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Bei der Hohen Pforte ist die Nach-

richt eingetroffen, daß die englischen Kriegsschiffe die türkische Stadt Zabara auf der türkischen Halbinsel Katar am Persischen Meerbusen beschossen und zerstört haben. England will seit einer Reihe von Jahren die Schutzherrschaft über die an der Ostküste Arabiens gelegene Insel Bareis ausüben, welche wegen ihrer Perlenfischerei große Bedeutung hat. Schon seit Monaten bedroht die zur indischen Marine gehörige „Sphinx“ in diesen Gewässern die Stadt Zabara. Von einem plötzlichen Vorgehen der Engländer ist nichts bekannt.

Wien, 14. Okt. Die „Politische Correspondenz“ meldet aus Belgrad, daß die serbischen Gesandtschaftsposten in Berlin und Rom aus Budgetgründen vom 1. Januar 1896 bis auf weiteres unbesetzt bleiben. Die Geschäfte sollen durch Geschäftsträger besorgt werden.

Wien, 14. Okt. Bei der Landtags- Eröffnung im Bezirke der inneren Stadt Wien wurde der Liberale Bider mit 2657 Stimmen gegen 1449 Stimmen gewählt.

Agram, 14. Okt. Seine Majestät der Kaiser Franz Josef ist in Begleitung des Ministerpräsidenten, Baron Banffy, und des Banus, Graf Hedervary, um 8^{1/2} Uhr hier eingetroffen. Der Kaiser, welcher mit enthusiastischen Eindrücken empfangen wurde, begrüßte den Erzherzog Leopold Salvador. In einer in deutscher Sprache gehaltenen Erwiderung auf die Ansprache des Bürgermeister Doshinski führte der Kaiser aus, er nehme mit besonderem Wohlwollen die Versicherung unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit der Einwohner der Landeshauptstadt seiner geliebten Königreiche Kroatien und Slavonien entgegen, dessen kulturellen Fortschritten er das wärmste Interesse entgegenbringe. Er freue sich, der Eröffnung einiger neuer Pflegstätten der Kultur beizuwohnen und einige Tage in der Mitte der Bevölkerung verweilen zu können. Er sprach seinen Dank für die Aufnahme aus unter stämmischen Dotationen der überaus zahlreich anwesenden Bevölkerung. Darauf folgte eine Fahrt durch die reich geschmückte Stadt zum Hoflager.

Agram, 14. Okt. Auf die Ansprache des Führers der vereinigten Deputationen der kroatischen und slavonischen Städte und Komitate erwiderte Seine Majestät der Kaiser, er habe vor 20 Jahren von derselben Stelle aus die Erwartung ausgesprochen, daß der zwischen Ungarn, Kroatien, Slavonien und Dalmatien vereinbarte staatsrechtliche Ausgleich das geistige und materielle Wohl Kroatiens und Slavoniens fördern werde. Das politisch organisierte Volk habe sich in verständiger Auffassung der realen Verhältnisse auf diesen gesetzlichen Boden gestellt. Die Folgen seien, den Erwartungen des Monarchen gemäß, auch nicht ausgeblieben. Das auf dem Grundgedanken der staatlichen Gemeinschaft aller Völker der ungarischen Krone ruhende Ausgleichsgesetz biete genügenden Spielraum für die Wahrung und Förderung der nationalen Interessen Kroatiens und Slavoniens. Je mehr diese Gemeinsamkeit hochgehalten werde, desto mehr würden Kroatien und Slavonien ihre eigenen Interessen fördern. Auf die Ansprache des Führers der Deputation der südslavischen Akademie der Wissenschaften und Ränge sagte Seine Majestät der Kaiser, es freue ihn, zu hören, daß die wissenschaftlichen Arbeiten der Akademie auch den Zweck verfolgten, in der kroatischen Nation neben andern Bürgertugenden vor allem die von den Vätern überkommene Treue, Liebe und Anhänglichkeit an den Kaiser und die Dynastie zu wecken, zu pflegen und zu stärken. Schließlich wurde die Deputation der kroatischen und slavonischen Verwaltungsbehörden vom Banus vorgestellt.

Agram, 14. Okt. Die vor dem Palais des Banus versammelten Wärdenträger und Deputationen begrüßten Seine Majestät den Kaiser Franz Josef mit begeistertem Juvio- und Eisen-Rufen. Um 10 Uhr begann der Empfang der Deputationen. Auf die Ansprache des Erzbischofs Polikowitsch, des Führers des römisch-katholischen Klerus, erwiderte der Kaiser, er lässe in der Jubilation eine feste Bürgschaft dafür, daß der Klerus ihn, den Monarchen, in seinen auf den Schutz der Interessen der Kirche und des Staats gerichteten Bestrebungen bereitwillig unterstützen, und dies insbesondere durch die gewissenhafte Verbreitung der Religiosität, Wahrung der Moral und Nächstenliebe betätigen werde. Der Deputation der griechisch-orientalischen Geistlichkeit antwortete der Monarch, er zweifle nicht, daß dieselbe, getreu ihrem evangelischen Bese, alles thun werde, um der christlichen Moral, Eintracht und Nächstenliebe Eingang zu verschaffen. Dem protestantischen Presbyterium drückte der Monarch seine Freude aus, daß sich die Protestanten in der Ausübung ihrer Rechte und Erfüllung ihrer Pflichten mit andersgläubigen Bürgern eines Sinnes fühlen. Dem Sprecher der israelitischen Kultusgemeinde erwiderte der Kaiser, er höre gern, daß sich die Israeliten als Ehre dieses Landes fühlen. Auf die Ansprache des Landtagspräsidenten Gwurgenowitsch drückte der Monarch seine Befriedigung darüber aus, dem Landtage neuerlich seine Anerkennung über seine Thätigkeit auszusprechen zu können. Dann folgte der Empfang der Generalität, der Offiziere, der Deputationen der Komitate und der ungarischen Kreisstädte Keszask, Comba, Szabadka und Baja. Auf die Preisbildungsansprache der letzteren erwiderte der Monarch, diese Begrüßung sei nicht nur ein erfreulicher Beweis für die Anhänglichkeit an die Person des Monarchen, sondern auch dafür, daß das seit mehreren Jahrhunderten bestehende freundschaftliche Verhältnis zwischen Ungarn, Kroatien und Slavonien unverändert geblieben sei. Der finnische Deputation sprach der Kaiser in italienischer Sprache seine Freude und sein Interesse an dem raschen Aufblühen Finnes aus.

Agram, 14. Okt. Heute Morgen gegen 11 Uhr rotete sich eine Menschenmenge vor der serbischen Kirche und dem der serbischen Kirche gehörenden Haus zusammen, verlangte die Entfernung der gebühten serbischen Fahnen und schlug die Fenster ein. Die Polizei zerstreute die Menge mit der blanken Waffe.

Paris, 14. Okt. Die Budgetkommission der Deputiertenkammer nahm nach Panotanz Erklärungen eine Erhöhung des Budgets des Auswärtigen um 200 000 Francs zur Errichtung neuer Konsulate in Sibirien und auf Formosa an. Panotanz wird beim Zusammentritt der Deputiertenkammer einen Kredit zur unverzüglichen Errichtung dieser Konsulate beantragen und kündigte an, daß er gleichzeitig im Parlamente den neuen französisch-chinesischen Vertrag zur Genehmigung vorlegen werde.

Paris, 14. Okt. Nach den neuesten hier eingelaufenen Nachrichten befindet sich Samoy, dessen Einfluß infolge des Rückganges der Expedition Dentale außerordentlich gewachsen ist, bereits in Fäblung mit den Engländern der Goldküste, bei-

denen er sich leicht Waffen und Munition verschaffen und so, wenn auch nicht unmittelbar, der französischen Kolonie an der Elfenbeinküste, so doch dem Handel Frankreichs an der Westküste sehr gefährlich werden könne. Der gegenwärtig in Paris weilende Gouverneur der Elfenbeinküste, Singer, wird sich unverzüglich nach Gomod Bassun begeben und angeht des Ernstes der Lage sofort alle Maßregeln ergreifen, um das Ansehen Frankreichs unter den Völkern, deren Gebiet Samoy jetzt besetzt hält, wieder herzustellen und dem Vordringen Samoy's einen Damm entgegenzusetzen.

Paris, 14. Okt. Der Marineminister empfing vom Kontreadmiral Bienaimé über FortLouis eine Depesche aus Lamatave vom 11. d. Mtz., laut welcher die ersten Verschanzungslinien von Farafatra durch einen Angriff in der Nacht vom 5. zum 6. d. Mtz. genommen wurden. Admiral Bienaimé bereitete einen Angriff auf die Hauptforts vor, als die Nachricht von der Einnahme Antananarivos bei ihm eintraf. Er verständigte sofort den Novas-General und forberte ihn zur bedingungslosen Uebergabe auf. Nach 48stündigen Unterhandlungen übergab der Novas-General die Festung, sowie die Waffen und Schießvorräthe. Kontreadmiral Bienaimé ergriff nunmehr Maßnahmen zur Verproviantirung Antananarivos.

Paris, 14. Okt. Der bekannte diplomatische Mitarbeiter des „Figaro“, Balslev-Boist, führt in einem dem Pariser Besuche des Königs von Portugal gemildeten Artikel aus, die Vermuthung einzelner Blätter, daß König Carlos die Unterstützung der europäischen Mächte gegen den ihn bedrohenden portugiesischen Republikanismus suche, sei durchaus aus der Luft gegriffen. Die innere Ruhe Portugals sei dank dem Ansehen der Regierung und der Untertanentreue der Bevölkerung niemals ungestörter gewesen. Es handle sich auch nicht darum, die traditionellen Freundschaftsbände zwischen Frankreich und Portugal zu irgend einem Zwecke enger zu knüpfen. Aber was sollte uns hindern, warme Sympathien, die wir Spanien aus politischer Berechnung sowohl, wie natürlichem Herzenbedürfniß entgegenbringen, in weniger platonischer Weise auch auf Portugal zu erstrecken, und wäre es nur auf kolonialem Gebiete?

Die extrem radikalen Kreise nehmen die Beendigung des mada gassischen Feldzugs zum Anlaß, um ihre Opposition gegen die koloniale Ausdehnung Frankreichs in energischen Worten zum Ausdruck zu bringen. Der Deputirte Maret weist darauf hin, daß schon die geringe Zunahme der französischen Bevölkerung ein Hinderniß für eine gezielte kolonialistische Wirksamkeit bilde; Frankreich zerplittere seine militärischen und finanziellen Kräfte in den fernsten Welttheilen, und beim ersten europäischen Zusammenstoß würden die mit so großen Opfern an Gut und Blut erlangten Kolonien den gegnerischen Mächten als kostbare Beute in die Hände fallen. — Die „Antenne“ wieder meint, Frankreich befinde sich mit dem eroberten Madagaskar ungefähr in der Lage jenes Glücklichsten, der in Tombola einen Elefanten gewonnen hatte und froh wäre, wenn ihm jemand den umfangreichen Dichthaute umsonst abnehmen würde.

Paris, 15. Okt. Durch Zufall entdeckte die Polizei in der Rue Saint-Sebastien eine falschmünznerwerkstätte und beschlagnahmte höchst gelungene Fälschungen französischer und deutscher Goldstücke.

Brüssel, 15. Okt. Negerrebelln überfielen die kongostaatlichen Waffenlager in Rahbuda und Sulmburg, raubten mehrere hundert Gewehre und tödteten 60 kongostaatliche Soldaten.

London, 14. Okt. Der „Standarb“ meldet aus Konstantinopel: Der britische Votschafter wurde am Freitag in das Palais entboten und hatte eine längere Unterredung mit dem Sultan.

London, 15. Okt. Gladstone ist lt. „B. T.“ seit Samstag Abend bettlägerig.

London, 14. Okt. Nach einer Meldung aus Glasgow ist angeht des drohenden Arbeiterausstandes in der Maschinenbau- und Schiffbauindustrie am Ufde das Geschäft der schottischen Stahlindustrie und der damit verwandten Industrien nahezu zum Stillstand gekommen, da, falls die gefürchteten Schwierigkeiten eintreten, die Stahlwerke ihre Produktion einschränken müssen.

Sofia, 14. Okt. Die Sobranie ist auf den 15./27. Oktober n. St. einberufen worden.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruhe' Ständebuch-Register.
Geburten. 8. Okt. Friedrich Hoff, B.: Gustav Geisert, Schlosser. — Gina Hilda, B.: Albert Geisele, Buchdrucker. — 10. Okt. Oskar Georg Julius Wilhelm, V.: Wilhelm Weis, Lokomotivbeizer. — Franz Viktor, B.: Franz Strobl, Feilenhauer. — 11. Okt. Julia Antoinette, V.: Clemens Brühl, Kaufmann. — 12. Okt. Wilhelm Gottfried, B.: Wilhelm Geisler, Schreiner. — Ella Maria Paula, B.: Herrn. Meywald, Kaufmann. — 13. Okt. Waltherr Ludwig Karl, B.: Ludwig Bender, Kaufmann.

Chaufgabeote. 12. Okt. Wilhelm Hingmann von Kreuznach, Privatier in Steinach, mit Emma Thomann von hier. — Anton Bogel von Stupferich, Bahnarbeiter in Stupferich, mit Johanna Gartner Witwe von Bietsheim. — Bernhard Rang von Walsch, Wagenwärtergehilfe hier, mit Amalia Köpf von Sulzbach. — Wilhelm Mutzler von Mannheim, Installateur hier, mit Pauline Braunagel von hier. — Wilhelm Bender von hier, Schlosser hier, mit Nina Cramer von hier.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom. mm	Therm. in O.	Wind. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind. in mm	Simmel
Oktober						
12. Nachts 9 ²⁰ U.	757.6	12.2	7.4	70	SW	bedeckt
13. Morgs. 7 ²⁰ U.	758.3	10.6	7.8	83	—	—
13. Mittags 2 ²⁰ U.	757.2	14.8	7.7	62	—	heiter
13. Nachts 9 ²⁰ U.	756.7	9.0	7.8	92	Süd	—
14. Morgs. 7 ²⁰ U.	754.8	4.0	5.7	93	NE	—
14. Mittags 2 ²⁰ U.	752.9	14.8	9.4	75	—	—
¹⁾ Regen.						
Höchste Temperatur am 12. Oktober 12.2°; niedrigste in der Nacht vom 12. auf den 13. Oktober 10.5°.						
† Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 3.5 mm.						
Höchste Temperatur am 13. Oktober 14.8°; niedrigste heute Nacht 3.7°.						
* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.1 mm.						

Special-Geschäft
für mittlere und feinere
Damen- und Kinderconfection.
Verkauf zu streng festen Preisen.
Karlsruhe i. B. **S. Nathansohn,** Kaiserstr. 56.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Große Auswahl

VON

Geschenk- und wissenschaftl. Werken.

Ansichtsendungen

nach auswärtz.

Alters- und Kinder-Versorgung

gewähren Renten- und Kapital-Versicherungen bei der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin W. 41. Die seit 1838 unter besonderer Staatsaufsicht bestehende Anstalt zahlt z. B. 50-Jährigen 6%, 60-Jährigen 9%, 70-Jährigen 13%, 80-Jährigen 16% Reibrente.

Kindernberechtigung. — Vermögen 89 Millionen Mark.

Prospecte und nähere Auskunft bei **Herrn Ernst Wegrich, Karlsruhe, Nowackanlage 15.**

Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft

vorm. Schuckert & Co.

Zweigniederlassung Mannheim.

Elektrische Beleuchtungs-Anlagen.

Bau elektrischer Zentren, elektrischer Strassenbahnen.

Arbeitsübertragungen. T. 260.2

Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen.

Reichhaltiges Lager sämtlicher Materialien für elektrische Einrichtungen und deren Betrieb.

Verzeichnisse ausgeführter Anlagen, generelle Kosten-Anschläge und Betriebskosten-Berechnungen gratis.

Ingenieure und Monteur jederzeit zur Verfügung.

Köster's Bank

Act.-Ges.

Mannheim, Heidelberg.

mit Depotkassen in Ludwigshafen a. Rh. Einiges Actienkapital Mark 5,000,000. Reservefonds 492,000.

Einzug von Wechseln zu billigen festen Sätzen.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossener und zur Verwaltung in offenem Zustande.

Vermittlung von Treuhandern, unter Selbstverschluß der Richter, in festen Gebühren.

Ausführung von Börsenaufträgen jeder Art an allen Börsenplätzen.

Ausstellung von Cheques, Anweisungen und Retiregeldbriefen an alle Handels- und Verkehrsplätze. T. 835.20

Schwarzwald-Industrie,

Internat. Bezugsquellen-Nachweis für Industrie u. Weinhandel des bad. u. württ. Schwarzwaldes u. d. angrenz. Gebiete. — Jährlich 24 Nummern. — Auf Verlangen an Interessenten im In- u. Auslande gratis und franco vom Verl. der Schwarzwald-Industrie (Ernst Harms), Freiburg i. Breisg.

Gebrüder Weber,

Papierhandlung, ESSLINGEN a. N.

Canzleipapier, Couvertsetc. für tit. Beamten.

Cataloge gratis. T. 285.2

Bürgerliche Rechtsfreite.

Leitung.

T. 493.2 Nr. 47.139 Mannheim. Der Rechtsanwalt Dr. Felix Wittmer in Mannheim klagt gegen den Wirth Franz Veeger in Mannheim, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, aus Auftrag zur Führung eines landgerichtlichen Prozesses mit dem Antrage auf sofortige Verurteilung desselben durch vorläufig vollstreckbares Urtheil zur Zahlung von 146 Mark nebst 5% Zins vom Klagezustellungsdate an, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Mannheim zu dem auf Donnerstag den 19. Dezember 1895, Vormittags 10 Uhr, Abth. 5, bestimmten Termin.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 9. Oktober 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mohr.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Verschollenheitsverfahren.

T. 524.1. Nr. 12,019. Radolfzell. Großh. Amtsgericht Radolfzell hat unter dem 27. September 1895, Nr. 11,621, folgenden Vorbescheid erlassen:

Richard Schenke, geboren am 30. Januar 1847 zu Gailingen, ist am 15. August 1871 von Gailingen aus nach Amerika ausgewandert und hat seit etwa vor 12 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben.

Derselbe wird nunmehr aufgefordert, binnen Frist von

einem Jahr über Dasein und Aufenthalt Nachricht an zu geben, da er sonst auf Antrag der mutmaßlichen Erben für verstorben erklärt, den letzteren, nämlich seinen Brüdern Roman und Konstantin Schenke in Gailingen sein Vermögen in fürsorglichen Besitz überwiesen würde.

Radolfzell, den 8. Oktober 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eisenberger.

T. 478.2. Wolsch. Landwirth Christian Bühler Witwe, Elisabetha, geb. Sautter von Schiltach, hat bei dem Großh. Amtsgericht Wolsch den Antrag auf Einweisung in Besitz und Gewährung des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gestellt.

Einreden hiergegen sind binnen vier Wochen anher vorzubringen.

Wolsch, den 7. Oktober 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B. Fied.

T. 511. Rastatt. Lorenz Bader und Joseph Bader von Kuppenheim, zur Zeit in Lell City Buru Comu Indiana in Nordamerika, sind zur Erbschaft ihrer Mutter, der Thomas Bader Witwe, Thelma, geborne Wals von Kuppenheim, berufen.

Dieselben werden hiermit aufgefordert, binnen sechs Wochen zum Zwecke des Bezugs zu den Verlassenschaftsverhandlungen Nachricht an den Rastatt, den 12. Oktober 1895. Großherzogl. Notar Herrmann.

T. 485. Nr. 15,454. Freiburg. In das diesseitige Handelsregister wurde eingetragen:

a. Zum Firmenregister: Band II

D. 3. 556. Firma Sidor Stöber in Weichenhausen. Inhaber: Sidor Stöber, Müller u. Holzhandwerker in Weichenhausen, dessen eheliche Güterrechtsverhältnisse bereits früher veröffentlicht worden sind.

D. 3. 557. Firma Fr. Adermann in Freiburg. Inhaber: Friedrich Adermann, Kaufmann in Freiburg, ohne Ehevertrag verheiratet mit Elisabetha geb. Barbo von Kaufen.

b. Zum Gesellschaftsregister: Band I

Su D. 3. 416. Firma Sidor Stöber u. Sohn in Weichenhausen ist seit 12. Oktober 1894 erloschen.

Band II

Su D. 3. 17. Firma Fr. Hellige u. Co. in Freiburg. Ehevertrag des Gesellschafters Frig. Hellige mit Clara, geb. Schübler, d. d. Freiburg, den 31. August 1895, wonach das beiderseitige Vermögen der Ehegatten durchgängig getrennt bleiben soll, gemäß L. R. S. 1536 ff.

D. 3. 30. Firma Hermann Rönninger u. Sohn in Riedelheim. Gesellschaft dieser offenen Handelsgesellschaft sind: a. Hermann Rönninger, verwitweter Fabrikant in Riedelheim, b. Albert Hermann Rönninger, Fabrikant in Riedelheim, verheiratet mit Anna, geb. Dennig von Reiningen, ohne Errichtung eines Ehevertrags.

Die Gesellschaft hat am 10. September 1895 begonnen.

Großh. Amtsgericht Freiburg. v. Hollander.

Strafrechtspflege.

T. 537.2. Nr. 22,060. Karlsruhe.

1. Karl Kemmer, Notariatsgehilfe, geboren am 24. Februar 1871 zu Homburg, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, und

2. Wilhelm Johann Schm. Metzger, geb. am 12. April 1864 zu Bruchsal, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, werden beschuldigt, zu Nr. 2 als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, zu Nr. 1 als Ersahereservist ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St. G. B.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Samstag den 16. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Karlsruhe zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Karlsruhe, den 12. Oktober 1895. Kapp.

Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.

T. 384.3. Nr. 33,574. Pforzheim.

1. Der am 2. Juni 1868 zu Spangenberg geborene und zuletzt in Pforzheim wohnhafte Metzger Christian Wilhelm Weber,

2. der am 5. März 1870 zu Münsingen geborene und zuletzt in Pforzheim wohnhafte Metzger Johannes Hartmann,

3. der am 7. April 1868 zu Büchsenbrunn geborene und zuletzt in Büchsenbrunn wohnhafte Goldarbeiter Emil Schneider,

4. der am 31. Dezember 1866 zu Langenald geborene und zuletzt in

einem Jahr über Dasein und Aufenthalt Nachricht an zu geben, da er sonst auf Antrag der mutmaßlichen Erben für verstorben erklärt, den letzteren, nämlich seinen Brüdern Roman und Konstantin Schenke in Gailingen sein Vermögen in fürsorglichen Besitz überwiesen würde.

Radolfzell, den 8. Oktober 1895. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Eisenberger.

Gemeinde Verolzhelm.

Öffentliche Aufforderung.

Die Erneuerung von Vorzugs- und Unterpfandsrechten betreffend.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Verolzhelm, Bezirksamts Tauberbischofsheim, eingetragen sind, werden hiermit aufgefordert, falls sie noch Ansprüche auf ein Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Pfandgerichte mündlich oder schriftlich, letzteres in Doppelschrift, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils nachzusuchen, mit dem Bemerkten, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Nr. 30, S. 214, gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in den Grund- und Pfandbüchern dieser Gemeinde seit mehr als 30 Jahre alten eingeschriebenen Einträge liegt in diesem Rathsausschuss zur Einsicht offen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese öffentliche Verlautbarung der Mahnung an alle, auch an die bekannten Gläubiger gilt.

Verolzhelm, den 10. Oktober 1895. Das Pfandgericht. Blum, Bürgermeister.

Bezirksamts Tauberbischofsheim.

Öffentliche Aufforderung.

Die Erneuerung von Vorzugs- und Unterpfandsrechten betreffend.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der Gemeinde Verolzhelm, Bezirksamts Tauberbischofsheim, eingetragen sind, werden hiermit aufgefordert, falls sie noch Ansprüche auf ein Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, die Erneuerung derselben bei dem unterzeichneten Pfandgerichte mündlich oder schriftlich, letzteres in Doppelschrift, bei Vermeidung des Rechtsnachtheils nachzusuchen, mit dem Bemerkten, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 5. Juni 1860, Nr. 30, S. 214, gestrichen werden.

Ein Verzeichnis der in den Grund- und Pfandbüchern dieser Gemeinde seit mehr als 30 Jahre alten eingeschriebenen Einträge liegt in diesem Rathsausschuss zur Einsicht offen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese öffentliche Verlautbarung der Mahnung an alle, auch an die bekannten Gläubiger gilt.

Verolzhelm, den 10. Oktober 1895. Das Pfandgericht. Blum, Bürgermeister.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 6. Dezember 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 8. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 6. Dezember 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 8. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.

Verzeihung.

Der Vereinigungs-Kommissar: L. U. G. Katschberger.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf Freitag den 22. November 1895, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht zu Pforzheim zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärungen verurteilt werden.

Pforzheim, den 2. Oktober 1895. Matt.